

03. Januar 2015 00:33 Uhr

KONZERT

Musikalische Kostbarkeiten funkeln an Silvester

Sängerinnen begeistern das Publikum in Herrgottsruh *Von Manuela Rieger*

Gefällt mir Teilen 0

Twittern 0

g+1 0

i



Sarah Hartinger, Vanessa Fasoli, Theresa Steinbach (von links) und Werner Egle begeisterten in Herrgottsruh.

Foto: Manuela Rieger

Ovationen im Stehen und Bravorufe sind in einem Gotteshaus Ausnahmen. So wie nun an Silvester in der Friedberger Wallfahrtskirche Herrgottsruh, die akustisch wie optisch einen hervorragenden Rahmen bildete. Vokal- und Orgelwerke vom Barock bis in die Moderne waren von Theresa Steinbach (Sopran, Harfe), Mezzosopranistin Vanessa Fasoli und Altistin Sahra Hartinger zu hören. Eine gelungene Aufführung, aus der einige musikalische Preziosen hervorfunkelten.

Der Schlussapplaus für ein gelungenes Konzert in der voll besetzten Kirche dauerte mehrere Minuten. Die Anerkennung galt besonders den drei Damen, die als Solisten oder in Duett und Terzett begeistern konnten. Wallfahrtsdirektor Pater Sascha-Philipp Geißler nahm Abstand von Vorsätzen, um nicht in Zugzwang zu geraten. Den Wechsel von Altar zur Empore und zurück überbrückten die Solistinnen mit Texten aus Charles Dickens Weihnachtsgeschichte oder Zeilen von Joachim Ringelnatz, die dem Konzert auch eine heitere Note gaben.

Das Programm ließ stilistische Gegensätze aufeinanderprallen. Zu Beginn des Konzertes stand Wagner mit einem seiner bedeutendsten Werke, dem Tannhäuser,

am Ende [Johann Strauss](#) und die Fledermaus. Es gab Momente des Mitgenommenwerdens, der Begeisterung, der Intensität durch eine gelungene Mischung aus Gesang und Orgel und Oboe, gespielt von Werner Egle. Temperamentvoll der Beginn: Wagners Einzug der Gäste aus Tannhäuser für Orgel. Roland Plomer legte temperamentvoll los. Zog alle Register und füllte den Raum mit Musik, die feierliche Stimmung verbreitete. Eine gelungene Einleitung in ein spannendes Konzert. Und mit dem Pilgerchor a cappella leuchtete die Stärke des Gesangsensembles in hellsten Farben. Mit klar akzentuiertem Gesang, wohl definierten Stimmlagen und einer durchgängig hohen Konzentration gelang es den Sängerinnen, die Zuhörer zu überzeugen. Geschliffen die Sprache, präzise die Tonlagen – ein Genuss.

Kleine Kostbarkeiten wurden dargeboten: Orfeo begreift, dass er seine Geliebte nun zum zweiten Mal verloren hat, „Che farò senza Euridice“. Innig gesungen von Vanessa Fasoli. Oder das Zusammenspiel von Orgel, Oboe und Alt in Bachs „Qui sedes ad dexteram patris“. Sarah Hartinger mit ihrer Altstimme von bezwingender Intensität. Dass Theresa Steinbach auch hervorragend Harfe spielt, stellte die Sopranistin überzeugend mit „Last Rose of Summer“ von John Cheshire oder den „Petite valse“ von Alphonse Hasselmans unter Beweis. Ausgewogen die einzelnen Stimmen, ausgeklügelt das Programm, ausgezeichnet der Gesamteindruck.

Wohl kaum ein Besucher war nicht ergriffen vom „Alleluja“ aus dem Weihnachtsoratorium von Saint-Saëns, von den Sängerinnen mit Inbrunst dargebracht, von Roland Plomer an der Orgel und dem Klang der Oboe von Werner Egle begleitet. Ein modern gebauter Lobgesang Gottes, der weder Innigkeit noch Ausdruck vermissen lässt: geschliffen, gefeilt und geübt, um auch sensible Situationen zu unglaublichem Klang zu verhelfen. Zum Schluss Modernes mit Leonard Cohens „Halleluja“ und anderen Komponisten. Der abwechslungsreiche Abend endete mit Johann Strauss und besagtem Applaus.

[✉ Unser neuer Newsletter ist da! Mit Nachrichten aus Ihrer Nachbarschaft, der ganzen Welt und dem Sport. Hier kostenlos eintragen.](#)

Gefällt mir Teilen

Twittern



